

Nachdem der Alte noch den Garten untersucht hatte, ließ er von Romulus und Nemus die Schafe und Ziegen zusammen-treiben. Die Schafe waren bald beigebracht, auch zwei von den Ziegen, aber die dritte fehlte. „Ei, wo kann denn die schwarze Nanny stecken?“ murmelte der Alte und blieb eine Weile stehen; endlich hörte er ein Meckern im Gebüsch, dem er sogleich nachging. Da sah er Nanny mit zwei neugeborenen Kitzchen liegen. „Ah so, das ist ja recht erfreulich! Kommt, ihr kleinen Geschöpfe, wir müssen ein Obdach für euch suchen,“ sagte er und nahm unter jeden Arm eins. „Komm mit, Nanny! Leg' dich, Romulus,“ rief er dem Hunde zu, der nach den Kitzchen in die Höhe sprang — „leg' dich! Aha, richtig da liegst du!“ Und so war es tatsächlich; denn Nanny hatte nicht leiden wollen, daß der Hund ihren Jungen zu nahe käme, hatte sich auf ihn gestürzt und ihn gestoßen, daß er einen Purzelbaum schlug. Rüstig trug nun die Kitzchen ins Haus, wohin ihm Nanny folgte. Die ganze Familie war schon angekleidet, und die Kinder hatten eine unbeschreibliche Freude an den Tierchen. „Da hab' ich Ihnen einen Familienzuwachs gebracht, Frau Seagrave,“ sagte Rüstig mit Lachen; „ich bitte, daß die Tierchen im Hause bleiben dürfen, bis ich ihnen einen Stall gezimmert habe.“ Nun wurde Nanny in einer Ecke festgebunden, und die frühstückende Familie sah mit Behagen zu, wie sie die Kitzchen, von denen sich die Kinder sehr ungern getrennt hatten, leckte und liebte.

---

### Fünftes Kapitel.

Rüstig erzählt seine Lebensgeschichte.

Von den gefälltten Bäumen lagen eine Menge Zweige umher, die Rüstig nun benutzte, um das in den Ufersand eingegrabene Boot gegen die ausdörrende Sonne zu bedecken. Herr Seagrave und Willy sängen inzwischen mit den beiden vorrätigen Angelschnüren eine Anzahl Fische, die dann auch sogleich zu-